

ABENTEUERCOMICS

STILL  
ONLY

25¢

Sept.

# wenn Männer träumen

VON DEN 50ER- BIS IN DIE 70ER-JAHRE WAREN DIE SWEAT MAGAZINES IN DEN USA DIE HEIMLICHE LIEB- LINGSLEKTÜRE VIELER MÄNNER. ZEIT FÜR EIN REVIVAL

[ Interview ] **Alexa von Heyden**

Their orders read...  
"DON'T COME BACK ALIVE!"  
**SUICIDE SUB!**



The Man-Killing Girls of Lepu

WHY BONNIE AND  
CLYDE WENT  
KILL—CRAZY!



DER BÖSEWICHT: Oft nicht mehr als ein böses Klischee



MANN GEGEN NATUR: Der blutrünstige Killer-Gorilla



HAIE UND „SEX IQ-TEST“: Horror und Psycho



**MAX ALLAN COLLINS, 56**  
Collins ist Autor preisgekrönter Romane und Hollywood-Verfilmungen wie „Road To Perdition“, „Der Soldat James Ryan“, „In the Line of Fire“ sowie „CSI: Crime Scene Investigation“. Im September erscheint sein Buch zum Thema „Men's Adventure Magazines in Postwar America“. Collins lebt mit seiner Familie in Iowa und ist bekennender Sweat-Fan

[

ollins liebt Abenteuer. Aber nur in geschlossenen Räumen. Der amerikanische Schriftsteller verliert sich allzu gerne in den Heldenfantasien der legendären Men's Adventure Magazines. Seit seiner Kindheit sammelt er die „Sweats“. Jetzt hat er den Kult-Comics sogar ein ganzes Buch gewidmet.

**Max, können Sie mir erklären, wieso die Abenteuerhefte für Männer auch als „Sweat Magazines“ bekannt sind?**  
Ganz einfach: Die oberkörperfreien Mannsbilder auf dem Cover waren oft schweißüberströmt, wie der Leser selbst. Die Sweats sind ein Phänomen der Arbeiterklasse. Heftcover mit einer Nazi-Göttin, plündernden Bikern oder menschenfressenden Wieseln sind eben nicht gerade was für Feingeister.

**Sie sind Schriftsteller. Was fasziniert Sie an den Heften?**  
Schon als Junge haben mich Pin-ups begeistert, die Frauen schön und idealisiert zeigen. Damals war ich mitten in der Pubertät und habe gar nicht verstanden, warum ich die Bilder anziehend fand. Aber die schmutzige Seite dieser Pop-Kultur hat eben für mich einen ganz besonderen Reiz.

**Wie sind die Magazine überhaupt entstanden?**  
Sie sind ein seltsamer Sprössling, eine verrückte Heirat von verschiedenen Magazinen, die sich dem Körperkult widmeten. In den 20er-Jahren entwickelten sich romantische Liebesheftchen, die angeblich „wahre Liebesgeschichten“ veröffentlichten. Vor allem die Frauen waren ganz verrückt danach. Für die Männer gab es wiederum diese Detektiv-

Hefte mit „echten“ Kriminalgeschichten. Indem man sie mit Pin-ups und deftigen Abenteuer Geschichten bestückte, wurden sie auf den erwachsenen Mann ausgerichtet. Nach dem 2. Weltkrieg zog die Nachfrage plötzlich an. Die Soldaten kamen nach Hause und hatten nicht nur die sexuelle Unschuld, sondern die Unschuld im Allgemeinen verloren. Sie waren Zeugen eines Krieges gewesen und verlangten nach derber Lektüre – sexy und brutal, wie die Storys von Mickey Spillane. Auch wenn Amerika damals ein verklemmtes Land war, erlebten die Sweats – unter dem Banner „wahre Geschichten“ – durch den bizarren Mix von Fakten und Fantasie, gepaart mit sexuellem Sadomasochismus, einen regelrechten Boom.

**Viele bekannte Autoren und Illustratoren haben für die Sweats gearbeitet, obwohl sie mies dafür bezahlt wurden. Was hat sie wohl an dem Job gereizt?**

Die Fotografie hat über Nacht das Illustrationsgeschäft ruiniert. Künstler von Weltklasse hatten kaum eine Chance mehr auf dem Markt – also fingen viele von ihnen notgedrungen damit an, schmutzige Cover zu zeichnen. Manche arbeiteten unter Pseudonym, viele signierten ihre Arbeiten gar nicht. Auf der anderen Seite gab es viele Künstler, denen es Spaß machte, haarsträubende Situationen darzustellen. Unter uns: Der Mehrzahl der Illustratoren hat es einen Kick gegeben, schöne, halb nackte Frauen zu malen.

**Denken Sie, der Job bei den Sweats hat die Schreiber und Zeichner für die Branche abgehärtet?**

Sie haben gelernt, sehr schnell zu arbeiten, und sie lernten, trotz mickriger Gehaltschecks zu überleben. Es lehrte sie, wirklich alles malen zu können. Kein Auftrag war eine >>>



WER'S GLAUBT, WIRD SELIG  
 Angeblich beruhen die Geschichten in den Sweat-Magazinen auf wahren Begebenheiten. Und ob Matrose, Cowboy oder Soldat: Nach dem Motto „Spiel, Spaß und Spannung“ gibt es für jeden Geschmack das passende Heft

>>> große Herausforderung: Ein oberkörperfreier Mann mit einer halb nackten Frau in Arm, der von einem Floß aus gegen Geier und Haie gleichzeitig kämpft – ein Klacks!

**Waren die Sweats eine heimliche Klo-Lektüre – oder wurden sie am liebsten geschmökert?**

Man las sie beim Friseur, in der Kaserne, in der Wartehalle oder heimlich in der Garage. Mit Ausnahme der stilvollen Ausgaben wie TRUE, SAGA oder CAVALIER, hat kein Mann seine Sweats im Haus herumfliegen lassen – und schon gar nicht auf der Toilette!

**Das Motto der Sweats war: „Je oller die Story, je doller das Cover“. Was ist der Unterschied zwischen einem hochwertigen und einem miesen Sweat?**

Merkwürdigerweise haben Sammler überhaupt kein Interesse an hochwertigen Sweats. Je geschmackloser das Cover, desto höher der Wert. In dem Buch „Men's Adventure Magazines in Postwar America“, das im Herbst im Taschen Verlag erscheint, zeigen wir auch hochwertige Cover von Heften wie

SAGA oder CAVALIER. Auf denen sieht man eine Kriegsszene oder einen Mann, der mit seinem Fuß in einer Bärenfalle hängt – und keine fiesen Biker-Schlampen, die wehrlosen Hell's Angels das Fell über die Ohren ziehen.

**Gibt es eine Matrix für eine gute Story?**

Die Sweats haben viele Untergattungen, Frauen spielen dabei nicht immer eine Schlüsselrolle. In vielen Geschichten geht es nur um „Mann gegen Natur“. Natürlich gibt es auch viele Geschichten, in denen die Zutaten starker Mann, liebes Mädchen und finstere Bösewicht vorkommen.

**Haben Sie ein persönliches Lieblings-Sweat?**

Aber ja! Eine frühe Ausgabe von CAVALIER, in der Mickey Spillane die Geschichte „Together We Kill“ geschrieben hat. Es ist die perfekte „Gl trifft üppige Heldenbraut hinter feindlichen Linien“-Story. CAVALIER ist ein großartiges Magazin: gute Autoren, Sportwagen, sexy Fotos und Filmstars! CAVALIER zeigte oft Bilder von Marilyn Monroe und Brigitte Bardot, während in vielen anderen nur namenlose Starlets erschienen. Heute liest man diese Hefte, ohne rot zu werden – und hat aber immer noch großen Spaß dabei.

**Warum ebte der Kult der Sweats letztendlich doch ab?**

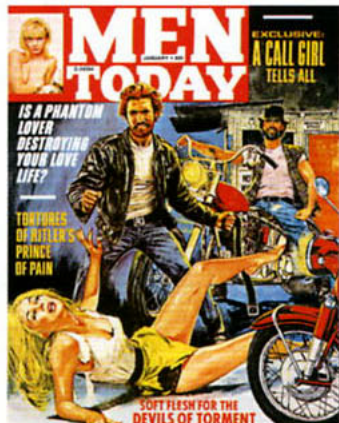
Die Nacktfotografie machte die Sweats zu einem gegenstandslosen Unterfangen. Der „Hustler“ war die hippe Version der Sweats – er sprach die Leser aus der Arbeiterklasse >>>

> Kein Mann hat seine Sweats im Haus herumfliegen lassen – schon gar nicht auf der Toilette! <



**MÄNNERTAINMENT**

Für ein gutes Sweat nehme man einen durchtrainierten Kerl, mit dem der Leser sich schnell identifizieren kann, eine schöne Frau und einen fiesen Bösewicht. Gewürzt wird die Story je nach Gusto, z. B. mit viel Bumbum, Bikes und Booten



> Die Welt wurde bizarrer als die Sweats selbst und machte sie Mitte der 70er überflüssig <

>>> genauso an. Die Generation der Leser wurde immer älter und die Kriegsveteranen konnten sich allmählich nicht mehr mit den tollwütigen Fantasien der Sweats identifizieren. Im Grunde genommen wurde die Welt bizarrer als die Sweats selbst – und machte sie Mitte der 70er Jahre überflüssig.

**In vielen Stories ist der Erzfeind des Helden entweder Kommunist oder Nazi. War das ein Spiegelbild des Zeitgeistes oder ein politisches Statement der Verleger?**  
Die Verleger hatten nur ein Interesse: Geld machen! Sie wussten, dass ihre Leser aus der Arbeiterschaft kamen, konservativ und unterdrückt waren. Die Nazis und die „Japsen“ waren im vergangenen Krieg ihre Gegner, die „Commiss“ wurden den Amerikanern einfach als „neue Nazis“ verkauft. Die Sweats haben sich kaum mit aktuellen Geschehnissen auseinander gesetzt – während des Koreakrieges ging es in den Geschichten um den 2. Weltkrieg. Auch der Vietnam-Krieg spielte eine viel kleinere Rolle, als man meinen könnte.

**Würden Sweats heute überhaupt funktionieren?**  
Auf dem heutigen Markt wohl kaum, obwohl die Leute

stumpfe Action lieben und man Rambo als den Prototyp eines Sweat-Mannes beschreiben könnte. Und dank Präsident Bushs Cowboy-Methoden, um die Welt zu befrieden – übrigens eine sehr schlechte Idee, wie ich finde –, stehen wir kurz vor einer neuen Runde hurratriotischen Unsinn. Hoffen wir einfach, dass wir in dieser Hinsicht ein aufmerksameres Publikum sind als die Leute zu Zeiten der Sweats.

**Die Gewalt der Geschichten muss damals schockierend gewesen sein. Heute gehören Gewalt und Action ja schon beinahe zur Routine in Film und TV. Sind die Sweats im Vergleich dazu nicht fast schon lächerlich?**

Wenn man die Geschichten nachspielen würde, wären sie immer noch schockierend. Solche Shows wie „Fear Factor“ sind doch nichts anderes als nachgespielte Sweat-Geschichten, die mit sexuellen und sozialen Klischees spielen.

**Welche Wirkung haben die Sweats heute auf die Leser: dieselbe wie vor 50 Jahren – oder ist es nur eine Erinnerung an die guten alten Zeiten?**

Jüngere Leser werden sich in eine andere Welt versetzt fühlen. Durch die Sweats bekommen Sie einen völlig neuen Einblick in die Jugendzeit ihrer Eltern und Großeltern. Die Bilder in den Heften sind unglaublich stark, unterhaltsam und humorvoll. Ich hoffe aber sehr, dass die Leser des Buches sich auch ein bisschen dem Text widmen, den mein Kollege George Hagenauer und ich geschrieben haben, und sich nicht nur die Bilder angucken!

MEN'S ADVENTURE MAGAZINES IN POSTWAR AMERICA, Taschen Verlag, 29.99 Euro

